

# Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

## Freien Schwarzwälder.

1913.

Wildbad, Samstag, den 19. Juli.

Nr. 57.

### Berichtigung.

Wenn man sich viel verzicht hat,  
So leucht' viel goldner jedes Blatt  
Und schwit' viel neuer jeder Zähne,  
Ist oft viel teurer altes Gold.  
Das läßt Frean, du Connemara Stein  
Günstig mir noch hundertmal so rein,  
Was da wir, Gold- und Sonnenfetten  
Uns noch nichts zu wünschen hatten.

Quodlibet.

### Die Krone des Lebens.

(Roman von Martin Lütter.)

Worten, in dem aus  
gungen ein verschöpfer  
ihm hindergaute, einem Hammenden Blit  
Gewerkschaft, der — ob auch mit einem Glücksrad  
von ihm erwidert — doch alle ausgeliebene Lust in ihm  
verzehrte und seine Leise fortsummende Hoffnung zu  
neuen, hellauflodernden Bräne entfachte. Und Sonn  
tag . . . Sonntags, wenn sie amüsten Werner und bem  
Rommerschein, der seine Kinder jetzt regelmäßig in die  
Kirche begleitete, in der Schloßloge leb, hing sie hin  
gegeben an seinem Brunde, traut sie jedes Wort, das er  
sprach, nicht mit dem Ohr allein, nein, auch mit dem Auge  
dann feinen Lippen, war sie — so schön es ihm wenigstens —  
ganz eins mit ihm, strömte ihre Seele volllig in die feine  
über. Über außerhalb dieser kurzen Stunde, in der die  
Seele des Gotteshabens sie umfasste, war sie eine Freude  
für ihn, und jedem Besinnungsstein unter vier Augen, das  
er jetzt oft glühend erlebte, mußte sie gefücht auf  
ausweichen.

Auch ein einziges Mal sah er sie auf einen Moment  
allein in Berners Arbeitszimmer. Zu Haff und Gele  
flüsterte sie ihm ba au:

"Ich habe eine Bitte an Ete, auf die ich früher schon  
einmal anspielte. Wenn Ete mich doch bitte, wie  
Fräulein Friedrich, lombert einäßiges Grädeln", wie  
sie andern Verren. Herr von Bannemann machte sich  
gerissen lustig über Sie. Er fragte: "Hat der Häf  
prediger eigentlich nicht genugend Bettelholzliche Aus  
bildung genossen, um so zu wollen, daß man einer Dom  
unserer Freizeit des Erzbistum 'anidlo' beteile, aber unter  
schlägt er das Bettort aus former Rolle? Das hat  
mir durchbar weh, und ich habe Sie energisch in Sch  
nornommen, trotz unserer gegenteiligen Vorläufe. Wer  
nicht mehr, sonst erfüllen Sie meine kleine — in Gegen  
wart nur Zungen wenigstens? Sie sagten doch damals  
selbst: 'Sie sagten doch ein Wann, um deren  
Siele er würde, gnädig neine, hätten Sie nichts ein  
zuhenden . . .' Und ehe Sie uns, dann stumme war, als  
hätte er einen Schlag ins Gesicht erhalten, noch ein Wort  
erwähnen konnte, war sie schon mit flauen Füßen aus dem  
Zimmer geschlüpft.

Sie in halber Betäubung blieb Seina stand.

Um welche Art, was ihn tiefer schmerzte: daß Nobella ihn

wieder mit Ete angerichtet, oder daß sie nun ihn ver  
langt, er sollte eine als recht und vernünftig erachtete

Geduldlosigkeit ablegen, weil Bannemann sie unzufrieden

am folgenden Sonntag, dem ersten im August,

am beim die Ete wahre Minuten von Sicht durch die

bunten Gemälde der Künstlerwölfe Kirche auf das

Stehle läßt, ließes Sport darin zu erkennen. Zum erstenmal

seit er das Bettort hatte, auf der Rassel an sieben, wrebige

er ohne Wärme und Begeisterung, und immerfort traten

seine Gedanken an der Geliebten ab.

War es schon so weit gekommen, daß sie nicht ohnm  
ehr die Stunde des Gottesdienstes für ihn "frei" hatte?

Was tat, was trieb sie jetzt?

Endlich sie kam wieder ein flüchtiger

teidigung gegen die vom Füßen von Gabonen ausgerollte  
Söiete eine große Zahl von Galerien zusammenbrachte, die  
eine Besichtigung von 500 Mann anführte. Seit die Meier  
traktat der Schweiz vom 20. Februar der Republik von  
den, inselbörde über seit der Tod des Regenten von  
einer starken Armee verteidigt wird, gibt es freilich keine  
Kriegsgefahr mehr auf den Schweizerseen. Aber es hat noch  
eine außerordentlich zahlreiche Handelsflotte erhalten.  
Denn das kleine Bergland hält nicht weniger als 570  
Kilometer schiffbares Wasser. Von dieser Zahl entfallen  
allerdings 471 Schifffahrt auf Seen und nur 96 auf  
Sandic- und Strässlanke. In Wahrheit befindet sich die  
Schiffahrt nun auf die größeren Seen, und ein gut Teil  
der 570 Kilometer schiffbarer Straßen trägt nicht einen  
einzigen "Schiffstiel". Es gibt, innerhalb in der Schweiz  
eine "Handelsmarine", die sich in der Haupstadt aus Zürich  
eilenbahnen zusammensetzt, deren erster im Jahre 1823  
auf den Genfersee ausrief. Der Warenhandel vollzieht  
sich heute fast ausnahmslos mit der Eisenbahn, denn die  
Bahnlinien sind auf zu geringe Straßen schiffbar, als daß  
sie die Kosten der Unladung und der Beladung beglichen  
möchten. Aber die Touristen ziehen die Transfert vor.  
Seite gemacht. Ein tragisches Wechsle wollte es, daß er  
den Erfolg seiner Silber nicht mehr erzielte. Da er doch  
an der Seite Scotts im eisigen Seepe und Eis unge  
kommun. So eigenartig das Mietter war, das Dr. Gillen  
sich erfor, so gibt es doch auch andere Wälder, deren Räum  
lich ebenfalls unter den seltsamsten Umständen bestätigt  
hat, daß der jüngliche Pariser Kunstausschauing erregte  
ein Zonenporträtt offizielle Bewunderung, das, wie ver  
hältnißt, hoch oben auf dem Mont Blanc, also in einer Höhe  
von nicht als 4000 Meter entstanden ist. Der Schöpfer  
des Kunstuwerks war ein Bewohner des Observatoriums  
direktors und auf dessen Einladung hatte er dort oben  
im des Himmels Höhen" seine Gemahnd aufgeschlagen.  
Die lebensnohren Bilder, die der aus dem Dreissigjahrigen  
bekannte Zeichner Chrys. Gunz von dem Leben auf den  
Pariser Zooleards und im Zois de Pauligne geschaffen  
hat, sind im mehreren Sinne des Wortes auf der Straße er  
sionden. Er selbst hat oft und gern erzählte, wie er oben  
in den Zweigen eines Baumens gesessen und dort tätig  
dran los schätzte, während unten seine Modelle ahn  
ungslos im Gassenmarkt vorbeitrotteten. Doch alle diese  
furenen Wälder steht ein Amerikaner in den Schatten. Die  
seit Walter Brückhard mit Namen, hat als "Unterwasser  
Wälder" Bekannthum, allerdings weniger durch seine Werke  
als durch seine Originatheit erlangt. Er läßt sich nämlich in  
einem Zaunfachten ins Meer versetzen, um so Lebensnahr  
gotvoller für seine "Unterwasserfischen" zu haben. Mehr  
als 20 Minuten im Bootshofe hält er es aber dort unten,  
wo die Eindrücke des Todes beständig sind, nicht aus,  
und da liegt noch einer, unferre Wälder von heute wären leg  
licher Originatheit, hor . . .

Die Seemacht der Schweiz.  
In einer Zeit, wo alle Kinder miteinander welt  
brach, den berühmten "Schweizer Monarch" von Offen  
bachs Kindern wieder zu Ehren zu bringen. Die Wärde  
ist durchaus nicht, wie man meinen möchte, eine Ausgi  
bung der jugendlichen Phantasie des Operettenschriftstellers.  
Es war natürlich kinderliche Phantasie gegeben, die  
aber eine gar nicht so unbedeutende Rolle das Monumendo  
habe. Nachdem wieder der Monarch zu machen, den  
Szenen der Schweiz von Galerien benötigt, die den rivalis  
ierenden Kantonen gehörten. Man hatte sich von Genau  
hervorragende Schiffsauer verpflichtet, und Ritterneue  
war der Sanktort einer mittleren Kriegsförte. Der (wir  
seien es ja auch eigentlich ein richtiges kleines Werk von  
75 Kilometern Länge und einem Flächenum von 580  
Kilometern, befand über sich über 167 Kilometer aus  
deinen. Dann war es Gen, das zum Zweck der Ser  
ien in die Wände zu schreiben, dienten Grutschluß möglicher  
Gegen in die Wände zu schreiben. Dann doch immer wieder ein flüchtiger  
über den Lousten. Dann doch immer wieder ein flüchtiger

— Theaterdirektor: "Sie suchen Engagemen. Bar  
nor möchte ich Sie über um eine Probe Ihre Schauspieler  
lichen Tafeln bitten." — Schauspieler: "Ich bitte um eine  
Gloriehus."

Witsch-Märsel.  
Rätselrede.

Irina, Toga, Distel, Klee, Abend.

Sie leben Wort und zwei Buchstaben an, beißiger Stelle;  
Zusammenhang einen Simonyisch ergeben,  
Rufblümung folgt in nächster Nummer;

Witsch und Beleg der Beruf. Polnischen Schauspieler  
in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt befiehlt.

Demnach, bevor, daß die Ritterneue auf dem Gebiet  
der Schweiz mehr in seinem Bereich gewähren durfte:  
— und hundertmal warf der Bauer ihrer stochernden  
Schönheit, die brennende Schnauft sie doch noch eines  
herzlichen Laches, dem herrlichen leisen Lobsang, als sein  
Eugen in die Wände zu schreiben. Dann doch immer wieder ein flüchtiger  
über den Lousten. Dann doch immer wieder ein flüchtiger

getreten einflußreicher Oberster. Aber um die Populari  
tät des Namens, dessen Anteil an der Erfahrung der Par  
tikel außerordentlich groß ist, als sein Verdienst um die  
Niederschlagung der Zwingburg, war es von Zweck an ge  
fiehen. Bald starb, nachdem er hintermunder fests  
gegrenzten seiner Ergebenheit vertrieben hatte, ohne daß  
ihm seine politische Anpassungsfähigkeit ringenden Zorn  
eingerägt hätte, am 19. Januar 1835 im Alter von  
84 Jahren, als pensionär des Königs Ludwig Philipp.

### Ruriose Malerateliere.

Zu London erringt gegenwärtig eine Gewaltbeaus  
stellung beträchtliches Aufsehen, die das Werken an die  
unglaubliche Scottische Zibolopereitung wieder nachzahlt.  
Sie weiß nämlich 120 Quadrat auf, die der Begleiter  
Scotts, Dr. Wilson, in den Präriegonen des Südpols ge  
malt hat. Wenn Dr. Wilson natürlich auch als Amateur  
seine Kunstergebnisse geschaffen hat, so armen doch seine Bis  
der Leben, und sie geben die Erfahrungen und den Zauber  
des eifigen Ziboloplandes trefflich wieder. Dr. Wilson  
hat nicht gelitten im Zibolopland, bei mehr als 30 Grad  
Seite gemacht. Ein tragisches Wechsle wollte es, daß er  
den Erfolg seiner Silber nicht mehr erzielte. Da er doch  
an der Seite Scotts im eisigen Seepe und Eis umge  
kommen. So eigenartig das Mietter war, das Dr. Gillen  
sich erfor, so gibt es doch auch andere Wälder, deren Räum  
lich ebenfalls unter den seltsamsten Umständen bestätigt

hat, daß der jüngliche Pariser Kunstausschauing erregte  
ein Zonenporträtt offizielle Bewunderung, das, wie ver  
hältnißt, hoch oben auf dem Mont Blanc, also in einer Höhe  
von nicht als 4000 Meter entstanden ist. Der Schöpfer  
des Kunstuwerks war ein Bewohner des Observatoriums  
direktors und auf dessen Einladung hatte er dort oben  
im des Himmels Höhen" seine Gemahnd aufgeschlagen.  
Die lebensnohren Bilder, die der aus dem Dreissigjahrigen  
bekannte Zeichner Chrys. Gunz von dem Leben auf den  
Pariser Zooleards und im Zois de Pauligne geschaffen  
hat, sind im mehreren Sinne des Wortes auf der Straße er  
sionden. Er selbst hat oft und gern erzählte, wie er oben  
in den Zweigen eines Baumens gesessen und dort tätig  
dran los schätzte, während unten seine Modelle ahn  
ungslos im Gassenmarkt vorbeitrotteten. Doch alle diese  
furenen Wälder steht ein Amerikaner in den Schatten. Die  
seit Walter Brückhard mit Namen, hat als "Unterwasser  
Wälder" Bekannthum, allerdings weniger durch seine Werke  
als durch seine Originatheit erlangt. Er läßt sich nämlich in  
einem Zaunfachten ins Meer versetzen, um so Lebensnahr  
gotvoller für seine "Unterwasserfischen" zu haben. Mehr  
als 20 Minuten im Bootshofe hält er es aber dort unten,  
wo die Eindrücke des Todes beständig sind, nicht aus,  
und da liegt noch einer, unferre Wälder von heute wären leg  
licher Originatheit, hor . . .

Die Seemacht der Schweiz.  
In einer Zeit, wo alle Kinder miteinander welt  
brach, den berühmten "Schweizer Monarch" von Offen  
bachs Kindern wieder zu Ehren zu bringen. Die Wärde  
ist durchaus nicht, wie man meinen möchte, eine Ausgi  
bung der jugendlichen Phantasie des Operettenschriftstellers.  
Es war natürlich kinderliche Phantasie gegeben, die  
aber eine gar nicht so unbedeutende Rolle das Monumendo  
habe. Nachdem wieder der Monarch zu machen, den  
Szenen der Schweiz von Galerien benötigt, die den rivalis  
ierenden Kantonen gehörten. Man hatte sich von Genau  
hervorragende Schiffsauer verpflichtet, und Ritterneue  
war der Sanktort einer mittleren Kriegsförte. Der (wir  
seien es ja auch eigentlich ein richtiges kleines Werk von  
75 Kilometern Länge und einem Flächenum von 580  
Kilometern, befand über sich über 167 Kilometer aus  
deinen. Dann war es Gen, das zum Zweck der Ser  
ien in die Wände zu schreiben, dienten Grutschluß möglicher  
Gegen in die Wände zu schreiben. Dann doch immer wieder ein flüchtiger  
über den Lousten. Dann doch immer wieder ein flüchtiger

Schöpfungen auf den starken Geschreiber, den der Förster vom Jagdwege vor einigen Tagen in seinem Gefüll ausgemacht hatte?

Aber noch freimütere Paul empfand er, als er am nächsten Tage Gelegenheit hatte, Isabella auf ein paar Minuten unter die Augen zu streichen.

"Sie muß Sie doch endlich einmal fragen", begann sie mit einem Lächeln, durch das Schön und Gesangs föderung lugten, "wie Ihnen das neue Arrangement unserer Stellung auseinander gefallen? Ich habe doch wohl nun erbläßt den Sonn getroffen, auf den Sie mich für das Brüstungs Jahr geschnitten wissen wollten?"

"Genoß", brachte Boltzis better über die Lippen.

Isabella sah sein Erblassen und den tiefer Schatten, der die Seele seines Blutes verbunkerte, und in ihren Augen glaubte es auf wie heimlicher Triumph.

zusehen an feinen durchdringenden Schnurknoten. Daß Isobelle eine Spannung ästhetischen Gefügs und Säuberlichkeitsgefühls eingetreten war, hatte er wohl gemerkt, ohne sie jedoch weiteren Sorgen darüber zu machen. Mein Gott, auch die Verkleidungen mußten sich ineinander einleben. Das war überall so, wie hätte es hier, unter diesen abnorm schwierigen Verhältnissen, anders sein können? Wer daß die Spannung jemals zu so gefährlicher Straßengefahr geführt hätte, hätte er dann doch nicht für möglich gehalten. So ja, die vertrauliche Erfahrung . . . Er hatte Isobelle schon längst sagen wollen, daß sie ihm den Schreinmeister mehr vom Heile holten sollte. Aber wie in unseligen Dingen, gleich sie auch darin ganz überzeugt für ihn empfunden, oft reitmeug zur Begeisterung gebracht durch ihr Mitter und Zähmeln mit anderen Männern, daß natürlich immer ganz harmlos gewesen war — ein gefährliches Spiel ihrer strohen Gefalligkeit . . .

## Der Siegeszug des Fernsprechers in Amerika.

Weniger, im Juli 1913.

Heins. Sein Stolz, verföfft von einem Barfuß märtlichen Bauerntrotz, der ihm durch Vererbung im Blute lag, baumte sich hoch in ihm auf.

"Sie Sie berufen," entgegnete Isabella. Die Stimme war Erregung gebäumt. "Sobella — da ich mir's etma vorgenommen habe, müsste ich Sie bitten, morgen abend noch einmal unter Gott zu sein. Kapo wird Sie natürlich noch ganz besonders föhlen. Aber ich wollte mein Gewicht schon vorher in die Waagschale merken, ohne Sie zu stören. Ich kann Ihnen nicht geholfen werden, Ihnen zuzuhören."

Wieder war es Heins, als ob lärmlose Segens- oder Verordnung durch ihre Worte septe.

"Bon Dieu aus," sprach Sobella roß ruhiger,

wo wir etwa vier Wochen zu bleiben gedenken, werden wir wahrscheinlich Anfang September nach Paris und dann da uns über die Schweiz zu vierzehntöündigem Lustschiff nach Wien geben — zur Krautentür. Und da

„Sie reden?“ rief sie auf, ohne aufzuhören. „Durch Ihre Stimme sitzte ich hier.“ Sie sah ihn an und lächelte. „Sie reden?“ rief sie auf, ohne aufzuhören. „Durch Ihre Stimme sitzte ich hier.“ Sie sah ihn an und lächelte.

ausgehen an feinem durchgängigen Schmuckort. Daß Menschen eine Spannung ähnlichen Geists und Scharfsinn erzielten nur, hatte er wohl gemerkt, ohne sich doch weiteren Eargen darüber zu machen. Mein Gott . . . auch die Verstieftesten mitschen sich ineinander einleben. Das war überall so, wie hatte es hier, unter diesen abnorm schwierigen Verhältnissen, anders sein können? Aber daß die Spannung jemals so gefährlicher Straffurthalt gegeben wurde, hatte er denn doch nicht für möglich gehalten. So ja, die verfehlte Erfahrung . . . Er hatte Shabellia schon längst sagen wollen, daß sie sich den Kochmeister mehr vom Solle halten sollte. Über wie in fast jedes anderen Dingen, gleich sie auch darin ganz ihrer feigen Mutter. Die hatte ihn, trotz aller Liebe, die sie für ihn empfunden, oft treitweg zur Begeisterung gebracht durch ihr Witter und Zähmeln mit anderen Männern, das natürlich immer ganz harmlos gewesen war — ein nettesches Spiel ihrer strohen Gefolgschaft . . .

(Fortsetzung folgt.)

noch brauchen vor sich geht, als mancher Landbesitzer  
stilisierten Geften Europes.

Eine ganz besondere Regelung erlauben die Fer-  
rände, die sog. "Long Distance"-Gespräche. Zunächst se-  
tzholt, daß ihr Preis nicht von der Länge der Unter-  
haltung abhängt. sondern er steigt je nachdem, wieviel es  
sechs Minuten ist seine Dauer — für den Ortsverkehr at-  
metet gesetzt werden. Während man von der Metropole  
Südost nach dem Pacific Ocean für 7,50 Dollars, also  
etwa 30 Mark, telefonieren kann, muß erwähnt werden,  
daß man fast fünfzehn Dollars zahlen, um von St. Paul  
oder Minneapolis im Staate Minnesota nach irgendwo  
einer weiteren Gegend im Staate Idaho zu tele-  
fonieren. Dabei beträgt die Entfernung hier kaum mehr  
als 1000 Meilen, also nur ein Drittel der oben angeführten  
Distanz. Aber man darf nicht vergessen, daß gleich-  
zeitig es von St. Paul nach San Francisco oder  
gibt, die notwendig unabhängig von allen lokalen Betriebs-  
linien benutzt werden können.

So bietet das amerikanische Fernsprechwesen das  
einen großartigen Unternehmens, das bis in die klein-  
ste Geschäftsräume an das Praktische gewandert ist. Es ist  
einziges Wackerst, in dem alle Faber genau eingeschaf-  
fend, und verträgt einmal irgendeines, dann sind auf  
Stelle Erreichende da. So gibt es in Chicago, New York  
und San Francisco reißige Lagerplätze von Telephonleitung  
und Anschlußstellen, die im Falle irgend einer elementaren  
Katastrophe in eigenem Interesse weg aus Amerikas mit der Welt  
schnell nach dem Gebiete geforscht und dort von Sachverständi-  
gen mit der größtmöglichen Geschwindigkeit eingebaut wer-  
den können. Gespielsweise dauerte es noch beim letzten  
Umahn nicht einen Tag — und auf den Trümmern warren  
Bretterbuden angefertigt, in denen Freizeittelephone den Beso-  
gnern zur Verfügung standen. Hunderttausende von Telefon-  
sparten hatten mit einer preußischen Geschwindigkeit Re-  
versitätsräthe gesogen und die Wahrgemachten zum Opfer ge-  
fallenen Städte der alten Prachtzeit ergänzt. Auch steht  
dass Telephon hat also das Vorstellliche Wort seine Richtung  
fest: „America, du hast es besser.“

Tantone Bemühungen zur Wettum

Zur Wirkung der Karikaturen im englischen Parlament

Die furchtlich errichteten Memoiren Theodore bezeichneten, des jüngsten der vier Brüder Lameth, die für

der von verschiedenen Strebungen um die Rettung des Königs Ludwig XVI. so verdient machten, entholte eine trübe Fülle interessanter Geschichtsschreibung.

richt auf die Unterströmungen der Revolutionszeit weiter. Mit wertvoller Beitrug zur Biographie der Schriftstellerin.

das Urtheil über den König fallen, ist vor offener  
Gesetz zu bezeichnen, der Sameth von dem Gefang-  
niten.

göt, den er dem allgefechtigen Lantos zu bem Gnade abfattet, um den Bestrieb dess ihm befreinbaren Volkstheaters am Berthelemy-Saal einzurichten.

„Vielmehr ist es der König, der ertrunken, sondern  
beimthornte Simeon“ Bitte um seine Vermittlung mit  
folgenden Worten: „Rasch ich in der Seele.“

trieb ich noch nicht. Hier kann in der Lage, in der wir uns befinden, darüber einsehen, was dem kleinen Papagei thun werden.

Wann morgen aufzuhören mag. Ich will mich weder bessern noch schlimmer machen als ich bin, und ich will Ihnen über meine Sünden erzählen.

nielle Vorhaben und wichtigen neuen Welt entföhnt. Ohne die Rettung zu betreuen, doch der König keinen Borrner nochten. Frode, der er keiner

far wichtig, den Störer aus der Situation, in der er befindet, herauszubringen. Ich wußte im Siebenen

mit Beckonheit und Sagamit alles tun, was in meinen  
Märchen steht. Ja ich will selbst keine Gebeten trozen.

mich bloß zu halten, wenn das heißt betragen tun, um gegen Sache den Erfolg zu sichern. Aber wenn ich mich erst einmal

mein Vorwurf habe, daß die Godte hoffnungslos in  
erfaßt. Ich Ihnen vorwerfen, daß ich mit denjenigen Stimmen  
meine, die Ihnen vertrauen,

„haben meinen eigenen Kopf gleichzeitig mit dem seit  
zu verlieren.“ Wie viele von den Richtern Ludwigs XI.  
werden nicht ebenso wie Denton geholt und für ih-  
ren Tod des Königs aus dem einzigen Grunde gesühnt haben  
um den eigenen Kopf zu retten! Lametts Memoirs  
geben weiterhin auch Antwort auf die oft aufgeworfen-  
de Frage, wie die Erhängungsverüchte der gefangenen  
Sammlung aufwändige getunnen sein mögen. Der Bericht  
erklärt uns den Mechanismus, bei dem sich zu diesem Zweck  
ein Spezialorgan, das sich „Le Doggraphe“ nennt, er-  
biente. Nur der Tribüne, die man „Doggraphe“ nannte,  
nahmen oder mit Nummern versehene junge Leute um eine  
Tischplatte. Sie hatten Papierstreifen, die in gewissen  
Abständen von roten Linien durchzogen waren. Der er-  
bittere Berichterstatter schrieb die erste Thrasse, die in der  
Nummer besprochen wurde, auf und drückte gleichzeitig die  
Hande seines Obermannes, der auf dass Signal reagie-  
rte. So ging es fort bis die Reihe wieder an Nummer  
eines Gefangenens war. Es war der Anfang der Parlaments-  
hemographic!

Was ist aus der Sache geworden?